

Christian Rüter

Mein Glaube

Credo, eines Patchwork-Christen

Eine Inspiration und Ermutigung

Inhalt

Mein Credo	2
Vorwort.....	3
Warum ich Christ bin.....	4
Mein Kreuz mit der Bibel – Rettung: Das Jesus-Evangelium	5
Zur Person Jesus	8
Einige historisch-kritische Unterscheidungen	9
Marko-Historische Klüfte.....	9
Mikro-historische Gräben	11
Gedankliche Hänge-Brücken.....	13
Biographische Grundannahmen	14
Eine biographische Skizze	15
Meine theologischen Filter.....	16
Weitere persönliche Filter von mir	18
Jesus Seinsweise	19
Die wichtigste Empfehlung der dreifachen Liebe.....	20
Abba-Bild Gottes = der dich bedingungslos liebende Vater.....	21
Gegenwart des Reiches Gottes	25
Das Gebet als Verbindung mit Gott	27
Die Frohbotschaft = Anleitung zum Glücklichein?.....	28
Jesus Ethik – Wegweiser fürs Leben	29
Ein kleiner Glaubenskatechismus – FAQs	31
Meine Glaubenspraxis: Beten und so	35
Vision einer neuen Gemeinde.....	36
Widerstände gegen das Christentum, tw. Offene Fragen.....	37
Literatur und Ressourcen	38
Kategorien für das persönliche Credo	39
Fragebogen zur persönlichen Glaubens-Biographie	41

Mein Credo

Neu:

Gott ist bedingungslose Liebe, die mir geschenkt wird, einfach weil ich Mensch bin, vor jeder Leistung, trotz meiner vermeintlichen Fehler und Unzulänglichkeiten. Gott ist DAS liebende DU.

Gott ist verborgen gegenwärtig, hier und jetzt erfahrbar, unsichtbar, aber präsent. Ich kann mich an ihn wenden und er kommuniziert mit mir.

Meine Aufgabe als Christ ist es, diese empfangene Liebe weiterzugeben und gleich ihm mich selbst und meinen Nächsten zu lieben, so gut es geht.

Jesus Christus war in einem besonderen Maße mit diesem liebenden Abba verbunden und ist für diese lebendige Beziehung als Sohn Gottes hingerichtet worden.

Er ist Vorbild, Freund, Mystiker und Lehrer, der mit seinem Beispiel für mich Anregung sein kann.

Wir sind alle auf dem Weg zurück zum Vater, in diese liebende Beziehung zum Göttlichen Du. Und wir können einander auf diesem Weg begleiten und einander unterstützen, wenn wir aus der Liebe fallen.

Dieses Credo ist ein Versuch, eine Momentaufnahme, die regelmäßig angepasst werden kann im Dialog mit dem göttlichen Du und meinen Nächsten.

Gott ist verborgen gegenwärtig.

Gott liebt mich so wie ich bin.

Gott in mir wirken, wenn ich ihm Platz einräume. Je mehr Platz ich ihm gebe, desto mehr kann er in mir wirken.

Gott zuerst, dann alles andere.

Ich habe immer die Wahl, ob ich mich zu Gott wende oder andere Wege gehe. Und ich trage die Konsequenzen meines Verhaltens.

Vorwort

Jede Beziehung ist einzigartig, jeder Weg auch.
Meine Geschichte mit Gott, es ist ein Versuch und dient als Inspiration.
Deinen eigenen Glauben aufzuschreiben oder zumindest bewusst zu werden, dein
einzigartiger Zugang.
Wir werden als Originale geboren und sterben als schlechte Kopie.
Geschichte Rabbi Sohn – nicht ob ich Mosese war oder...

Als ich das erste Mal ausgetreten war, fragte ich Pater Reinhard Körner, ob ich
dennoch zu den Exerzitien kommen könnte: „Ja, sicher, komm!“
Später sagte er mir, dass für ihm ein Christ jemand ist, für den Jesus Christus eine
Bedeutung hat. Eine schöne weite Definition.
Wenn die Lehren oder das Leben oder das Gottesbild von Jesus für dich eine
(wesentliche) Bedeutung haben, dann kannst du dich Christ nennen.

Ich bin Christ ohne Konfession, freier Mitarbeiter Gottes.
Den Spruch liebe ich einerseits, weil er originell ist und andererseits fehlt mir auch
die Konfession, die Gemeinschaft der Gläubigen.

Wenn ich mich als „Christ“ oute, dann kommt immer noch Scham. Ich schäme mich
dafür, weil es nicht mehr zeitgemäß scheint, weil es häufig eher ablehnende
Reaktionen kommen oder gleichgültige und es sich anfühlt, als ob ich in eine falsche
Schublade gesteckt werde. Bei Tinder bringt es eher weniger Likes 😊.
Vielleicht ist es auch ein Sichschuldig-Fühlen für das ganze Leid, das im Namen des
Christentums v.a. der römisch-katholischen Kirche entstanden ist. Ich stehe ja in
dieser Tradition. Keine Ahnung, aber diese Schuld-Scham-Geschichte ist noch immer
dabei. Vielleicht auch nicht mehr so stark, nach meinem Outing jetzt.
Mehr dazu in den Widerständen

Wozu mache ich das?

Weil ich auf der Suche nach einem Betätigungsfeld bin 😊
Ca. 15 Jahre war ich Trainer für Gewaltfreie Kommunikation, bis ich innerlich immer
stärker ein „Ich will nicht mehr!“ spürte. Ich verdiene meine Semmeln noch als
Unternehmensberater in Richtung Soziokratie & Newwork. Das ist spannend,
gleichzeitig fehlt noch innerlich etwas. Dieses Loch, diese Sehnsucht füllt der Glaube,
innere Transzendenz-Erfahrungen und der Wunsch nach einer spirituellen
Gemeinschaft.
Das Buch ist ein persönliches Projekt für 2021, um mir selbst Klarheit über mein
Christsein zu verschaffen und zu schauen, ob ich da beruflich einen Weg vor mir habe
oder woanders weiter suchen darf.

Biblische Grundlage für mich ist das Jesus-Evangelium von Günther/Jörn Schwarz.
Es ist der Versuch einer Harmonisierung aus einer Rückübersetzung der Evangelien
ins Aramäische. Für mich entspricht diese Lesart am ehesten dem Abba-Gott von
Jesus und viele veränderten Text-Interpretationen erscheinen mir klarer, einsichtiger
als in den klassischen Evangelien.

Schreiben als persönlicher Klärungsprozess
Endprodukt wichtig, aber nur eine reflektierte Momentaufnahme

Warum ich Christ bin

Vgl. Buch dtv

Gründe

- Kontinuität im Leben
- Lebe allein, brauche ein Du – so nehmen wir das göttliche Du
- Anziehung
- Schöne Gebetserfahrungen
- Suche nach Berufung und Sinn
- Orientierung fürs Leben
- Lebensinhalt

Vgl. theologischer Filter

Mein Kreuz mit der Bibel

Meine Schwierigkeiten

Ich bin Christ, aber habe kaum einen positiven Zugang zur Bibel.

Wenn ich die vielen selbst überzeugten Christen oder Prediger sehe, die mit ihren goldumrandeten fetten Bibeln im Ledereinband umhergehen und in einer Predigt einen Vers nach dem anderen vorsagen als Vergewisserung ihrer Wörter (na gut, das finde ich hauptsächlich in einigen evangelikalischen Gottesdiensten), dann graust es mir. Wenn ich die dunklen Passagen bei Matthäus lese, wo er Höllenqualen androht, dann denke ich mir: „Das kann Jesus doch nie gesagt haben, das ist eine Drohbotschaft!“

Gleichzeitig enthält das Neue Testament wesentliche Zeugnisse über Jesus und die Anfänge des Christentums. Direkt über die Texte, indirekt über das, was man dahinter herauslesen kann, wenn die Testamente als Briefe an die jeweilige Gemeinde von Markus, Matthäus, Lukas und Johannes gelesen werden.

Ist die Bibel 100% Gottes Wort, unverrückbar, abgeschlossen, zeitlos oder steckt Gotteswort in Menschenwort, d.h. ist es inspiriert und je nach dem, wie inspiriert der Autor des jeweiligen Textes war, auch unterschiedlich nah an Gott dran?

Was unterscheidet dann diese Texte von Predigten oder Meditationstexten aus der heutigen Zeit. Keiner der Autoren hat Jesus live erlebt, es sind alles Erzählungen oder innere Erfahrungen, die dann um 400 n.Chr. kanonisiert wurden.

Was ist mit dem Thomas-Evangelium, das wahrscheinlich viele authentische Jesus-Worte beinhalten?

Bei der Lektüre der unterschiedlichen Evangelien bin ich immer wieder emotional geworden:

Bei Johannes nervt etwas diese überhebliche Jesus, der ellenlange Predigten hält, sich selbst als „Ich-bin“ erhöht, kein Gethesemane kennt und dann am Kreuz nur sagt: „Es ist vollbracht!“ Da werde ich aggressiv und würde diesem Jesus am liebsten eine betonieren. Auch die vielen antijudaischen Aussprüche können nicht jesuanisch sein.

Bei Matthäus nerven die Drohungen und Höllen-Hinweise, die Auslegungen der Gleichnisse für die Jünger (im Gegensatz zum Volk).

Der verfluchte Feigenbaum passt so gar nicht in Jesus-Botschaft

Meine persönliche Erlösung 😊 ist trinitarisch:

- Das Jesus-Evangelium von Günther und Jörn Schwarz
- Eine postnaive Sichtweise
- Die Evangelien als vier Charakterzeichnungen sehen

Das Jesus-Evangelium von Günther und Jörn Schwarz ist der Versuch, die griechischen Texte ins Aramäische zurückzuübersetzen und eine Geschichte draus zu machen. Dabei orientieren sie sich vom Ablauf der Ereignisse an Johannes.

Die These, dass Jesus in Versen gesprochen hat, wage ich zu bezweifeln. Dennoch finde ich in diesem Evangelium kaum Droh-Botschaft und viele erhellende Übersetzungen/Interpretationen, die mir persönlich klar und nachvollziehbar sind.

Der Feigenbaum wird nicht verflucht, sondern nur bedauert, dass Jesus seine Früchte nicht mehr sehen wird (weil es seine letzten Tage in Jerusalem sind).

Eine weitere Lösung für meine negative emotionale Reaktion könnte ein Ansatz von Marcus Borg¹ sein, der zwischen drei Sichtweisen auf die biblischen Geschichten schreibt:

- Vorkritische Naivität
- Kritischer Geist
- Nachkritische Naivität

Die vorkritische Naivität ist der Glaube der Kinder, dass Märchen und die Geschichten aus der Bibel wahr sind, so wie da stehen. Es gibt keinen Zweifel. Mit der Pubertät oder dem Erwachsenwerden kommt der kritische Geist, der hinterfragt und auf Basis der eigenen Lebenswirklichkeit oder anderer Prinzipien vergleicht, einordnet, kritisch auswählt. Der Weihnachtsmann, die Zahnfee und der Osterhase haben dann keine Realität mehr. Ähnlich geht es bei vielen biblischen Geschichten, wenn sie als Fakt dargestellt werden.

Die nachkritische Naivität sieht all diese Geschichten als wahr an, auf einer anderen Ebene, als Ausdruck eines Geistes, einer Hoffnung, eine Weisheit, als Charakterzeichnung oder metaphorischen Umschreibung eines Phänomens.

Vgl. Geist des Weihnachtsmannes

Die Geburtserzählungen drücken die Besonderheit Jesu aus, dass wirklich der Geist Gottes in ihm besonders lebendig war. Die Speisung der 5.000, dass Jesus Botschaft innere Speise ist und auf der seelischen Ebene nährt oder über Solidarität (jeder holt das raus, was er/sie als Vorrat mitgenommen hat) alle versorgt werden können.

Auch hier ist die Unterscheidung zwischen vorösterlichem Jesus von Nazareth und nachösterlichem Christus wesentlich.

Ob ein Ereignis real oder metaphorisch war, kann von unterschiedlichen Christen unterschiedlich gedeutet werden. Es ist okay, je nachdem.

Eine weitere Hilfe für mich ist, dass die vier Evangelien vier Charakterzeichnungen von Jesus sind, wobei keine davon den Anspruch hat, Jesus als Ganzes zu repräsentieren. Wenn ich vier Zeitzeugen über Ghandi befrage, bekomme ich vier unterschiedliche Versionen, die wahrscheinlich einen gemeinsamen Kern haben. So könnten auch die Evangelien gesehen werden...

Wie kann nur mit der Bibel gearbeitet werden?

Grundlagen für die Bibelarbeit²

1. Gotteswort in Menschenwort: Inspiriert, aber von Menschen geschrieben, besondere Aussageabsicht + Perspektive des Verfassers + der jeweiligen Gemeinde
2. Verkündigungs- und Meditationstexte. Evangelien Ausdruck der Lebensgemeinschaft mit Christus = innere Erfahrungen mit dem auferstandenen Christus
3. Unterschiedliche Literarische Klein-Gattungen
4. Vom jüdischen Glauben her zu verstehen: Rituale, Texte, Kultur der damaligen Zeit
5. Abba-Verkündigung in der Mitte der Botschaft und an ihr messen/ korrigieren

¹ Borg/Dwight: Chapter 16, Gospel as Lens

² Einige Grundsätze habe ich aus dem Bibelkurs mit Pater Reinhard Körner in Birkenwerder genommen.

Mein persönlicher Gradmesser ist das gütige Abba-Bild Gottes, das uns Jesus vermittelt hat. Gott ist Liebe, barmherzig, unendlich gütig, verzeihend, versorgend, unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht oder sonstigen menschlichen Kategorien.

Entspricht der Text, den ich lese, diesem Liebes-Gott oder net?

Weitere Bilder, die hilfreich sind

Bibel = Menükarte

Bibel = Erfahrungen mit Gott

Bibel = Textgrundlage für den Glauben

Bibel = Linse, durch die ich Gott sehen kann

Weitere Themen

- Gleichnis vom Unkraut und Weizen...
 - Ignatius von Loyola Gabe der Unterscheidung
 - Offenbarung abgeschlossen, Offenbarung immer
 - Höchste Autorität: Bibel, Privatoffenbarung, Amtskirche, innere Erfahrung
 - Jesus-Seminar und der Versuch, die authentischen Worte Jesu zu finden: Sagte er, sagte er wahrscheinlich, sagte er nicht, aber in seinem Geiste, vgl. https://en.wikipedia.org/wiki/Jesus_Seminar
- Was sind deren Kriterien? Dissimilarität ist kritisch zu sehen 😊

Zur Person Jesus

Mir geht es hier darum, ein möglichst realistisches Bild des Menschen Jesus von Nazareth zu zeichnen, also eine biographische Annäherung an den vorösterlichen Joshua ben Josef. Dabei gibt es ein paar historisch-kritische Unterscheidungen, die helfen die Biographie und Lebensstationen von Jesus klarer herauszufiltern und einige theologische Grundannahmen oder Brillen, die helfen, den Charakter und spirituelle Besonderheit des Mystikers Jesus von Nazareth nachzuzeichnen. Gerade die theologischen Grundannahmen sind starke Filter und sind im gewissen Sinne meine Erfahrungen des auferstandenen Christus. Sie wählen aus, schränken ein, idealisieren vielleicht, aber machen für mich das Wesen dieses Religionsstifters aus und bilden die Grundlage für meinen persönlichen christlichen Glauben. So sehr also versucht wird, den historischen Jesus von Nazareth von dem jetzt erfahrbaren Christus zu unterscheiden, so unmöglich scheint es. Ein Paradox.

Mein Jesus ist auch ein Christus der Verkündigung. Ich schreibe das Buch ja nicht als Jesus-Biographie eines Historikers, sondern möchte die positiven Auswirkungen meines christlichen Glaubens dokumentieren und andere Menschen anregen, ihren eigenen christlichen Weg zu gehen. Ich möchte niemanden missionieren, weil ich keine Kirche habe oder glaube, dass das der einzige Weg zum Heil ist. Ich möchte hinweisen auf einen Lebensentwurf und anregen, sich Aspekte davon zu nehmen oder eine ganz ureigene Patchwork-Christ Brille zu basteln, es ist eine Ermutigung zur christlichen Freiheit.

Einige historisch-kritische Unterscheidungen

Marko-Historische Klüfte

Wenn wir die Evangelien von Jesus lesen überwinden wir unbewusst eine Vielzahl von Klüften, die ein Verstehen erschweren. Wenn wir eine Brücke bauen wollen zwischen dem deutschsprachigen Menschen Anfang des 21. Jahrhunderts, dann müssen wir uns auch bewusst machen, wie „fremd“ der Text ist und wie leicht Missverständnisse geschehen können.

Vgl. Stille Post oder Ehe-Gespräche

Klüfte

- Mündlich – schriftlich
- Mehrfache Sprachklüfte
- Kulturell-zeitliche Kluft
- Dogmatisches Fernglas
- (Geschlechter Kluft)

Mündlich - Schriftlich

Jesus hat vermutlich nichts aufgeschrieben, sondern mündlich gelehrt. Der Orient damals war eine orale Kultur und die Evangelien selbst sind erst ca. 40 Jahre nach Jesu Tod niedergeschrieben worden. Vermutlich gab es Spruchsammlungen, aber die Hauptform der Tradierung war das erzählte Wort.

Zum einen gab es eine Tradition des Auswendiglernens und zum anderen wohl auch eine erzählerische Freiheit des Einzelnen, der Fragmente der Tradition für sich jeweils neu zusammenstellt. Es gab keinen wissenschaftlichen Anspruch von heutzutage mit korrekter Zitierweise und historisch-kritischer Quellenbetrachtung.

Mehrfache Sprach-Klüfte

Vermutlich hat Jesus in seiner Muttersprache Aramäisch gepredigt. Wir haben also eine Übersetzung vom Aramäischen – ggf. ins Hebräische und dann sicher ins Koine-Griechisch der damaligen Zeit, so etwas wie die Englisch heutzutage.

Vom Griechischen wurde dann ins heutige Deutsch übersetzt.

Jede Übersetzung ist auch Interpretation und unterschiedliche Akzentuierung. Die Bibel in gerechter Sprache versucht bewusst, auf die

Kulturelle und zeitliche Kluft

Prinzipiell unterscheidet sich schon die Sichtweise einer Orientalin der heutigen Zeit von der eines Deutschen. Das macht sich an vielen kleinen Ereignissen sichtbar, z.B. wollte ein muslimischer Nachbar einer europäischen Nachbarin Geld schenken. Ihr war das unangenehm, weil der Betrag zu hoch war und es zudem kein wirklich gutes Verhältnis zum Nachbarn gab. Er sagte dann nach ihrer Ablehnung: „Wenn du es ablehnst, dann muss es zu wenig gewesen sein. Dann werde ich dir beim nächsten Mal mehr anbieten!“

- Kleinbäuerliche Strukturen – hoch technologisierte Großstadt
- Großfamilie – Vereinzelung in den Großstädten
- Leben unter einer Besatzungsmacht – seit fast 80 Jahren ein friedliches, demokratisches Leben

Zwischen den Texten und der heutigen Zeit liegen ca. 1.900 Jahre. Das sind ca. 90 Generationen und damit auch sehr unterschiedliche Lebenswirklichkeiten.

Dogmatisches Fernglas

Mit der Fixierung des biblischen Kanons, der Erhebung des Christentums zur Staatsreligion und dogmatischen Fixierung einiger Konzile im 4. Jahrhundert wurde das Prinzip der Rechtgläubigkeit allgemein und konkret anhand bestimmter theologischer Dogmen festgelegt. Die Orthodoxie ist das Maßstab des christlichen Glaubens und mit dieser Brille wurden religiöse Texte verändert und Andersdenkende sanktioniert. Der richtige Glaube deutet die vorhandenen Texte in seinem Sinn. Die Theologie als Wissenschaft ist abhängig von der Dogmatik der jeweiligen Konfession, es ist keine wirklich freie Theologie.

Mikro-historische Gräben

Neben den verschiedenen makro-historischen Klüften gibt es auch mikro-historische Gräben, die sich auf die Zeitdifferenzen zwischen dem Wirken Jesu und dem Abfassen der Evangelien beziehen.

Es sind nur 40-90 Jahre, also zwei bis vier Generationen, aber die haben es in sich.

- Vorösterlicher Jesus von Nazareth – nachösterlicher auferstandene Christus
- Biographie – Hagiographie/Verkündigungstext
- Wirkungszeit von Jesus (30 n.Chr) – Gemeinderealität der Evangelisten (70-120 n.Chr)
- Jesus nach Markus, nach Matthäus, nach Lukas und nach Johannes = vier unterschiedliche Perspektiven und Persönlichkeiten

Vorösterlicher Jesus von Nazareth – nachösterlicher auferstandene Christus

Die Evangelien sind alle im Glauben und in der Erfahrung des auferstandenen Christus geschrieben nicht mit der Intention eine Biographie zu schreiben, sondern zu verkündigen oder Glaubensinhalte zu transportieren oder bestimmte innere Erfahrungen in meditativen Texten zu vermitteln.

Alle Empfängnis, Geburts- und Kindheitsgeschichten sind für mich nicht historisch, sondern sollen die besondere Bedeutung von Christus ausdrücken und stehen als Motive in guter Gesellschaft zu zeitgenössischen Heldengeschichten³ z.B.

Jungfrauengeburt, frühe Lebensbedrohung.

Alle messianischen Verweise aufgrund des AT sind kritisch zu hinterfragen wie z.B. die Geburt in Bethlehem, der Stammbaum Davids...

Wie kann ich hinter den Evangelien die historische Person herausfiltern?

Biographie – Hagiographie

Eine Biographie nach unseren heutigen Standards gab es in der antiken Geschichtsschreibung nicht.

Vgl. Plutarchs Doppelbiographien

Zudem ging es Schreibern der Evangelien nicht um die korrekte Nachzeichnung des Lebensweges von Jesus von Nazareth, sondern um die Verkündigung des Christlichen Glaubens oder eine metaphorische Charakterzeichnung von Jesus. Jesus war Vorbild und als solches wird es tw. idealistisch dargestellt. Es sind auch Meditations- und Lehrtexte.

Eine zunehmende Hagiographiesierung findet sich z.B. in den unterschiedlichen Beschreibungen über Franziskus, eine zunehmende Idealisierung und Mystifizierung. Das dürfte auch bei Jesus der Fall gewesen sein.

Wirkungszeit von Jesus von Nazareth (30 n.Chr) – zeitgeschichtlicher Kontext der Gemeinden der Evangelisten (70-120 n.Chr)

Die Apostelgeschichte und die umfangreiche Briefliteratur spiegelt den Glauben der ersten beiden Christengenerationen wieder. Alles, was da enthalten ist, kann abgezogen werden wie z.B. dass Christus zur rechten des Vaters sitzt. Vieles in den Kreuzigungs- und Auferstehungsszenen ist so überlagert.

Jede antijüdische Perspektive sehe ich als Zeugnis der Auseinandersetzung und Trennung der Christengemeinden vom jüdischen Ursprung und gehört auch abgezogen. Jesus war Jude und hat innerhalb seines jüdischen Glaubens gewirkt. Jesus war kein Christ!

³ Vgl. radikal Freke, der Jesus als christliche Variante des ... Kultes sieht.

Sichtweise von Jesus von Nazareth – Sichtweise der Evangelisten

Die Brille und Besonderheiten einiger Evangelisten verstellen den Blick auf den historischen Jesus. Bei Matthäus die scharfen Worte von der Hölle und ewigen Verdammnis, bei Johannes der vergeistigte Charakter von Jesus, der nur noch pro forma leidet „es ist vollbracht“ und besonders mystisch aus einer Einheit mit dem Vater spricht: ICH bin der Weg und die Wahrheit. Johannes beschreibt für mich eher meditativ das Christusbewusstsein, das innerhalb von Jesus aktiv war, weniger die menschlichen Züge.

Gedankliche Hänge-Brücken⁴

Wie können nun diese Klüfte und Gräben verbunden werden?

Metaphorisch mit Hilfe von Hängebrücken, die nicht so stabil wie betonierte Autobahnen oder Durchbohrungen mit Tunneln sind, aber dennoch eine Hilfe und Orientierung geben.

Argumente für historische Nähe

- Entsprechen der typischen sozial-religiösen Gepflogenheiten der Zeit
- Entsprechen der typischen mystischen Entwicklung
- Ein Ereignis ist in mehreren Quellen verbürgt (mehrere Quellen)
- Ein Ereignis entspricht dem Ereignis, das in mehreren Quellen verbürgt ist (Ähnlichkeit)
- Das Wunderbare ist eher die Ausnahme
- Phänomene aus der Zeit der jeweiligen Adressaten-Gemeinden entsprechen nicht dem historischen Bild

Drei Arten von Jesusworten:

- Ureigene Worte (so hat es Jesus gesagt, z.B. „Das ist mein Soma!“ oder „das Vaterunser“)
- Ureigene Stimme Jesus (das entspricht dem Geist Jesu, haben die Leute mit ihren Worten wiedergegeben)
- Stimme der Gemeinde (Gemeinde legt Jesus Worte in den Mund, hat Jesus so nie gesagt. Entweder ganz in seinem Sinne oder nicht)

⁴ Vgl. Jesus-Seminar

Biographische Grundannahmen

Bevor ich die recht knappe historisch wahrscheinliche Biographie von Jesus beschreibe, möchte ich ein paar wesentliche Grundannahmen nochmal deutlich machen:

- Jesus war ganz normaler Mensch
- Jesus war Jude
- Jesus was Wanderprediger
- Jesus wurde als „Kirchenkritiker“ gekreuzigt

Jesus war ganz „normaler“ Mensch

Jesus war Mensch, d.h. er wurde geboren, in seiner Umgebung sozialisiert, hat erste Zähne bekommen, hat eine Pubertät durchgemacht, sich wahrscheinlich für Mädchen interessiert, hat einen Beruf erlernt...

Menschensohn

Lernerfahrungen: Er war zuerst Jünger von Johannes und hat sich dann nach seiner Taufferfahrung von ihm getrennt. Er wollte zuerst die Syrophoenizerin nicht „behandeln“, hat sich aber erweichen lassen.

Jesus hat Flaschen zu Jüngern berufen. Fast alle liefen bei der Kreuzigung weg, sie stritten sich um den Rang, einer hat ihn an die kirchlichen Autoritäten verraten.

Jesus war Jude

Jesus war Jude und keine neue Religion gegründet. Erst die Erfahrung des auferstandenen Christus und die Öffnung hin zu Heiden-Christen hat aus den frühen Gemeinden nach und nach eine eigene Religion gemacht, die sich nach außen hin vom Judentum trennte.

Aber Jesus als historische Person war Jude und ist für mich tief verwurzelt in seiner Religion und Tradition. Es gibt widersprüchliche Aussagen von ihm in Richtung „Kein Jota vom Gesetz soll geändert werden“ hin zu „Ich aber sage Euch...“ Botschaft nur für die Juden, Ausnahme Syrophoenizerin und Samariterin.

Jesus war Wanderprediger

Ständige Reisen, evtl. Kafarnaum als Homebase

Jesus als Kyniker?

Jesus wurde als Kirchenkritiker gekreuzigt

Jesus war ein Reformator des Glaubens, ein Radikalisierer und wurde von der religiösen Oberschicht ermordet. Damit teilt er das Schicksal einiger Propheten. Jesus hat eine Vielzahl von Auseinandersetzungen mit den Pharisäern und Schriftgelehrten seiner Zeit gehabt, vor allem um die Frage was mehr zählt: Das Gebot (z.B. des Sabbats) oder die Liebe (z.B. eine Heilung).

Die Intention der Kreuzigung ging höchstwahrscheinlich von der religiösen Elite in Jerusalem aus und wurde vollstreckt von der römischen Besatzungsmacht unter Pontius Pilatus. Anscheinend war es auch ne schnelle, tw. überstürzte Sache.

Eine biographische Skizze

Lebensstationen

Letztendlich sind die Lebensstationen von Jesus von Nazareth schnell erzählt und wenig spektakulär.

Jesus ist wahrscheinlich 4-7 v.Chr. geboren

Mutter Maria, Vater entweder unbekannt und adoptiert von Josef oder ganz normal Erstgeborener der beiden. Er hatte Geschwister.

Aufgewachsen in Nazareth, normale jüdische Sozialisation, Bar Mitzwa, hat wahrscheinlich den Job seines Vaters erlernt = Bauhandwerker. Nazareth lag ca. 7-8km entfernt von Sepphoris dem administrativen und kulturellen Zentrum Galileas.

Vermutlich hat er/sein Vater dort viel gearbeitet, weil es rege Bautätigkeiten gab.

Die Familie waren Kleinbauer und Selbstversorger.

Vermutlich ist der Vater vor seinem öffentlichen Wirken gestorben, weil er in den Evangelien nicht mehr erscheint.

Vermutlich war er Schüler von Johannes und ließ sich vom ihm taufen. Später trennte er sich von ihm. Nach der Inhaftierung von Johannes begann Jesu anscheinend dreijährige Lehr- und Wanderzeit. Zuerst Homebase Nazareth, dann vermutlich in Kafarnaum. Wanderprediger mit Gefolgschaft und lokalen Gastgebern. Vermutlich war er als Heiler recht erfolgreich. Seine Glaubenspraxis und Heilungserfolge führten zu Auseinandersetzungen mit dem religiösen Establishment. Diese gipfelten dann in der Kreuzigung unter Pontius Pilatus wahrscheinlich am 7.4.30.

Meine theologischen Filter

Bisher haben wir uns noch sehr im historisch-kritischen Feld aufgehalten. Jetzt betreten wir schon theologische Gebiete und der stärksten Filter wird deutlich. So wie ich Jesus aus meiner Glaubenserfahrung einordne, so sehe ich ihn auch. Damit gewichte ich die Textzeugnisse der Evangelien in einem sehr starken Ausmaß, wenn ich z.B. Jesus als Mystiker sehe und die Hinweise auf das Reich Gottes nicht als Prophezeiung eines jüdischen Königreichs frei von römischer Fremdherrschaft sehe, sondern als innere Erfahrung eines tiefen Verbundenseins mit Gott, dann ignoriere ich die entsprechenden Textzeugen, die meiner theologischen Auffassung widersprechen. Das ist eine bewusste Auswahl. Ebenso wenn ich Jesus unterstelle, dass er von einem 100% gütigen Gott predigt. Dann muss ich die Höllenandrohungen des Matthäus umdeuten oder wegstreichen. Das könnte ein Historiker nicht tun, der würde auf die Differenzen hinweisen und Wahrscheinlichkeiten vermuten.

Wesentlich für mich sind drei Aspekte

- Jesus war Mystiker
- Jesus war Heiler
- Jesus war Kirchenreformer

Auch noch?

- Charismatiker
- Weisheits-Lehrer
- Sozialer Prophet
- Sektengründer

Jesus war Mystiker

Gott war eine erfahrende Realität, eine innere Gewissheit, eine innere Gegenwart. Er sprach mit Vollmacht, er sprach aus dem Sein.

Jesus war Mystiker, der immer wieder ins Gebet ging, sich von der Menge entfernte, um in den inneren Dialog mit seinem Abba-Gott zu gehen.

Das Königreich Gottes ist inwendig in Euch, ist zum Greifen nah. Keine äußere Herrschaft oder Regierungsform

Innere Erfahrung, kein äußeres Königtum – das erscheint mir glasklar.

Rückzug, „stille Kämmerlein“

Unmittelbarer Zugang zu Gott – auf Du und Du mit ihm, im Dialog, in Verbindung, in Einheit (communio).

Andere Perspektive auf die Welt – Verbundenheit, weniger Ego,

Erläuterungen zur Mystik

Jesus war Heiler

Jesus = heilende Präsenz Gottes

Seine Worte hatten Kraft und seine Heilungen/Wunder haben Menschen angezogen.

Ich gehe davon aus, dass viele Wunder wirklich waren oder zumindest in der damaligen Kultur einen guten Nährboden fanden. Auch heutzutage gibt es unzählige Spontan-Heilungen, wie so sollte das bei Jesus nicht aus dem möglich gewesen sein. Über den Grad und Umfang der Wunder kann man streiten, ob ein Gehen über Wasser möglich ist oder Totenerweckungen z.B.

Er heilte sie alle (Lk)

Erläuterungen zur Geistheilung

Jesus war Kirchenreformer: Liebe statt Gebote

Zitat Hauptmann von Köpenick: „Erst kommt der Mensch, dann die Menschenordnung!“

Der Sabbat ist für den Menschen da und nicht die Menschen sind für den Sabbat da
Das ist Grundkonflikt zwischen Liebes-Religion und Gebots-Religion, der sich in den Evangelien an den vielen Auseinandersetzungen zwischen Jesus und den Pharisäern und später zwischen der religiösen Elite und Jesus offenbart.

Es geht um die Liebe, die sich bei Jesus in dem dreifachen Liebesgebot widerspiegelt und in dem uneingeschränkt positiven Abba-Gottesbildes.

Das führt auch zu einer Radikalisierung seiner Ethik, die sich in der Bergpredigt und den „Ich aber sage Euch“ ausdrücken.

Weitere persönliche Filter von mir

Mit meiner theologischen Perspektive wähle ich aus den Quellen aus. Ebenso habe ich eine Vielzahl von persönlich-biographische Filter, die ich hier nur kurz aufschreiben möchte, damit sie der geneigten Leserin bewusst wird.

- Aus der katholischen Kirche 2x ausgetreten, d.h. eher kirchenkritisch ggü. der römisch-katholischen Brille
- Links-alternative politische Einstellung, d.h. eher liberale Theologie
- Gelernter Historiker, d.h. eher historisch-kritische Perspektive
- Hobby-Mystiker, d.h. ich mache transpersonale, emotionale Erfahrungen, die ich christlich-spirituell deute
- Achtel-Charismatiker, d.h. ich habe einige Erfahrungen in der charismatischen Erneuerung gemacht und stehe jenseits der fundamentalistischen Theologie der persönlichen Erfahrung Gottes in Gruppenkontexten offen gegenüber
- Großstadteremit, d.h. ich bin eher einsiedlerisch unterwegs, habe keine eigene Gemeinde gefunden und mag das Für-mich-sein

Jesus Seinsweise

Übersetzung: Er lehrte aus dem Sein (statt Vollmacht)
Christusbewusstsein, Lebenshaltung

Was hat dieser Mensch so Besonderes in die Welt gebracht, das den sog. Christlichen Glauben begründet hat.

Was sind die Kerngedanken seiner Welt-, Gottes- und Menschensicht?

Die wichtigste Empfehlung der dreifachen Liebe

Worum geht es eigentlich?

Mk 12,28-31, vgl. Mt 22,34-40

„Ein Schriftgelehrter hatte zugehört und war von der Antwort beeindruckt, die Jesus den Sadduzäern gegeben hatte. Deshalb fragte er ich: „Welches von allen Geboten Gottes ist das wichtigste?“ Jesus antwortet: „Dies ist das wichtigste Gebot: Hört ihr Israeliten! Der Herr ist unser Gott, der Herr allein: Ihn sollt ihr von ganzem Herzen lieben, mit ganzer Hingabe, mit eurem ganzen Verstand und mit all eurer Kraft`. Ebenso wichtig ist das andere Gebot: `Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!` Kein anderes Gebot ist wichtiger als die beiden.“

Zum Shmah Israel

Beides Kernsätze des AT

Zuerst Orientierung hin auf Gott = sich nach der Liebesquelle ausrichten.

Die Liebe annehmen für sich und weitergeben an andere.

Geben seliger denn nehmen...

Exkurs: Was ist Liebe?

Vgl. Paulus Hohelied

Vgl. Verhalten des gütigen Vaters

Von der Liebe zu den Feinden: Mt 5,43-48

5:43 Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. 5:44 Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, 5:45 damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel werdet; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten, und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. 5:46 Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten? Tun das nicht auch die Zöllner? 5:47 Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr damit Besonderes? Tun das nicht auch die Heiden? 5:48 Ihr sollt also vollkommen sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist.

Versöhnung vor dem Altar

Auch hier ist der Zusammenhang zwischen Nächstenliebe und Gottesliebe deutlich.

Du kannst nicht Gott lieben und im Streit mit jemand anderen sein. Dein Herz ist nicht teilbar.

Abba-Bild Gottes = der dich bedingungslos liebende Vater

Jesus Abba-Gott

Kernelement von Jesus Lehre scheint mir sein Tauberlebnis zu sein. „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen!“

Er hat die Liebe eines bedingungslos liebenden Abba-Gottes erfahren bis in seine Zellen hinein, er weiß sich geliebt, behütet, versorgt, angebunden an das liebende Du. Gott heilt, Gott versöhnt, Gott lässt die Sonne aufgehen über Gerechte und Ungerechte, Gott freut sich über den verlorenen Sohn, Gott hilft in der Not wie ein barmherziger Samariter, Gott gibt gleichen Lohn für alle Arbeiter, egal ob sie acht Stunden gearbeitet haben oder nur eine, Gott liebt die Feinde, sorgt sich um die Sünder, die ausgegrenzten dieser Welt.

Dieses eindeutig positive Gottesbild und die damit gemachten Erfahrungen sind der Kern von Jesus Botschaft. Alles, was dem widerspricht, entspricht nicht seinem Geist und seine Lehre.

D.h. wenn vor allem Matthäus von dem Endgericht redet oder Paulus mit Strafen droht, dann entspricht das nicht dem Geist der Liebe und darf daher verblasen oder gestrichen werden.

Das Gleichnis vom Taumelloch und Weizen ist auch auf die neutestamentarischen Texte anzuwenden. Nicht alles, was wie Weizen aussieht, ist es auch. An den Früchten werdet ihr es erkennen. Führt das zu mehr Ruhe, mehr Liebe, mehr Vertrauen, mehr Solidarität, mehr Nächstenliebe, dann ist es vom guten Geist. Führt es zu Angst, Scham, Schuldgefühlen, Geheimniskrämerei, Einengung, dann ist es vom ungenuten Geist.

Die Liebe ist der Maßstab der Lehre Jesu und da hat auch Paulus schöne Worte gefunden:

Vgl. Hohelied von Paulus

Abba

Papa – der mütterliche Papa, der dich erwartet nach deinem Weggang (der verlorene Sohn), der dich nicht verurteilt (Jesus und die Ehebrecherin), der dir gibt, das was du brauchst (bitte und dir wird gegeben), der dich liebt bedingungslos, trotz jeder vermeintlichen Schuld und vor jeder Leistung.

Ein Gutes hat das Dogma von der Himmelfahrt Maria, dass die Katholiken jetzt auch eine weibliche Figur im Himmel haben, mit der ich in Kontakt treten kann, wenn das Vaterbild nicht hilft.

Papa oder Mama sind nur „Bilder“, die etwas von der verborgenen Gegenwart des Jenseits wiedergeben können. Das sind Brücken und keine Mauern. So ist auch das sog. Bilderverbot zu verstehen, d.h. wir dürfen ein Bild nicht absolut sehen, sondern nur als Unterstützung für eine Beziehung zu Gott.

Wir alle haben zumindest ambivalente Erfahrungen mit Vater und Mutter – stell dir die ideale Mutter/ den idealen Vater vor, dann bekommst du einen Eindruck von dieser Liebe.

Oder erinnere dich an das Gefühl des positiven Verliebtseins, der totale Rausch der Akzeptanz und des Gut-Sehens deines Geliebten.

Liebevolle Bezeichnung für den Vater

Wer hat schon eine liebevolle Beziehung zu seinem Vater?

Vaterferne seit der Nachkriegsgeneration, in den letzten 20 Jahren etwas geändert.

Mein Verhältnis zum leiblichen Vater auch gestört...

Positive Bilder⁵

Gott ist unser

- Vollkommener Vater (Matthäus 5, 48), Papa (Rämer 8, 16/ Galater 4, 6)
- Beschützer (Johannes 10, 29)
- Versorger (Matthäus 7,11/ Jakobus 1,17, Matthäus 6, 26+32)
- Ratgeber (Jesaja 9,5)
- Lehrer (Matthäus 11, 29), Erzieher (Hebräer 12, 5ff/ Hosea 11, 3+4)
- Tröster (2. Korinther 1, 3),
- Helfer (Johannes 16, 32)
- Arzt (Psalm 103, 3)

Zärtlich-mütterlicher Vater⁶

- Wie einen, den seine Mutter tröstet, so will ich Euch trösten (Jesaja 66, 13)
- Vater und Mutter verlassen mich, aber Gott nimmt mich auf (Psalm 27.10) ebs. Jesaja 49,15
- Gestilltes Kind an der Mutterbrust (Psalm 131)
- Berührt uns zärtlich
- Schaut uns mit den Augen der Liebe an
- Spricht sanfte Worte in unser Herz

Vgl. 99 Namen Allahs

Vgl. verschiedene Engel als Facetten Gottes

Vgl. die Heiligen als weitere Facetten Gottes

Alles nur Bilder und Gott ist größer als jedes Bild. Aber ich schon Bilder gebrauche, dann lieber solche, die mein Wohlsein fördern.

Bilder für den liebevollen Vater

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn – etwas übersetzt für unsere Zeit

Übertragen auf unser Leben

Immer da – nicht immer geholfen.

Eigenschaften der Vaterliebe (vgl. Paulus Römerbrief)

- Vergebung
- Ermutigung
- Liebe + Wertschätzung + Akzeptanz
- Güte
- Konkrete Unterstützung in Not-Situationen

Weitere Beispiele

- Reinhard Körner – mich mehr lieben als mein bester Freund, als die liebevollste Mutter oder der liebevollste Vater, sonst wäre er nicht göttlich
- Zorbas – Wenn du die Sünden auf die Tafel schreibst, wischt er sie sofort mit einem Schwamm weg.

⁵ Vgl. Hoffmann, Matthias: Vaterherz, S. 53ff (gekürzt, zusammengefasst und ergänzt)

⁶ Vgl. Hoffmann, Matthias: Vaterherz, S. 63/64 + 71/72

Gottes Liebe an-nehmen/ glauben

Jesus Tauferlebnis ist der Beginn der Evangelium und Basis seiner Verkündigung.
Ein tiefes Erleben bis in die Zellen hinein:

„Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.“ (Einheitsübersetzung)
Andere Übersetzungen

Eine Langversion:

*„Ich liebe dich, _____, so wie du bist. Ich kenne dich und akzeptiere dich völlig.
Nichts kann uns voneinander trennen. Ich bin bei dir, ich bin in dir. Egal wohin du
auch gehst, ich bin bei dir und unterstütze dich.
Du bist wunderschön und alle deine Verfehlungen sind dir vergeben. Du wusstest
nur nicht, was du tust und dass du verbunden mit mir und allen Wesen auf der Erde
bist.
Du bist mein Sohn, so wie alle Kinder/ Geschöpfe meine Kinder sind, wir sind eine
Familie und jeder soll diese Liebe erfahren.“*

Oder

*„Ich liebe dich Christian, so wie du bist.
Du bist wunderschön und egal, was du für Dummheiten machst und Fehler, ich liebe
dich dennoch. Nie wird sich das ändern.
Du magst meine Liebe vielleicht nicht spüren, sie ist aber immer da. Wenn du mich
brauchst und rufst, tue ich alles mir mögliche, dir Hilfe zukommen zu lassen. Aber
dafür brauche ich selbst Hände und Münder.
Es tut mir leid, wenn ich das nicht immer geschafft habe, das tut mir wirklich leid.
Du hast ein Recht auf das Glück – hier in den Himmeln tanzen wir, lachen wir,
lieben wir einander, es gibt diese negativen Gefühle nicht.
Das darfst du auch spüren – du hast ein Recht auf dieses Glück und den Platz in
meinem Himmelreich. Jetzt schon, nicht erst nach deinem Tod.“*

Und das ist keine intellektuelle Erfahrung, sondern eine Herzenerfahrung. Wenn du diese Erfahrung nicht hast, dann kannst du dich nicht Christ nennen! Es geht nicht um Ge- oder Verbote, sondern um dieses Öffnen für die universelle Liebe des Vaters oder der Mutter.

Dialog mit Gott

Gott braucht Menschen, die seine Werke tun. Findet er diese Menschen nicht, dann helfen oftmals nur Wunder. Und die kann er nicht immer produzieren.

Macht und Ohnmacht Gottes – das Paradox.

In jeder Situation zu ihm wenden und mit ihm reden, ihn anklagen, um Hilfe bitten und einfach lauschen, dankbar sein – Beziehung pflegen.

Freiheit zu entscheiden – jeder von uns und auch die Helfer

Gott ist perfekt und gleichzeitig unvollkommen, weil er uns nicht alles abnimmt.

Unser Vater = wir sind eine Familie

Brüder und Geschwister

Stammbaum zurück: Entweder Inzucht oder alle wirklich miteinander verwandt

Gemeinschaft der Heiligen - Kirche

Rückkehr des verlorenen Sohnes

Wir sind vom Vater getrennt und es ist ein Weg der Rückkehr – zuerst erkennen, dass ich getrennt bin...

Von der falschen und der rechten Sorge: 6,19-34

6:19 Sammelt euch nicht Schätze hier auf der Erde, wo Motte und Wurm sie zerstören und wo Diebe einbrechen und sie stehlen, 6:20 sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Wurm sie zerstören und keine Diebe einbrechen und sie stehlen. 6:21 Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz. 6:22 Das Auge gibt dem Körper Licht. Wenn dein Auge gesund ist, dann wird dein ganzer Körper hell sein.

6:23 Wenn aber dein Auge krank ist, dann wird dein ganzer Körper finster sein.

Wenn nun das Licht in dir Finsternis ist, wie groß muss dann die Finsternis sein!

6:24 Niemand kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den andern lieben, oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten. Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon.

Ressourcen

- Strotmann, Angelika: Die Vaterschaft Gottes in der Bibel, vgl. <http://www.bibfor.de/archiv/02-1.strotmann.htm>
- Tenney, Tommy/ Dockery, Amie: On Daddy shoulders
- Texte und Essays zur Vaterliebe Gottes auf <http://vaterliebe-gottes.de/texte-essays/>
- Zitate zur Vaterliebe Gottes: <http://www.jugendforumwiedenest.de/fileadmin/kids/Dokumente/Ausarbeitung/en/Literaturzitate%20Das%20Vaterherz%20Gottes.pdf>

Lieder/ Videos

- Vater, deine Liebe: <http://www.youtube.com/watch?v=TMY8AGRb2Ko>
- Du bist mein Vater, deine Liebe ist so groß (Loretto)
- In deinem liebenden Arm (jetzt auf Jesus bezogen): http://www.youtube.com/watch?v=OcWlC_Lw9cQ
- Kurzer Liebesbrief des Vaters: http://de.cross.tv/59413?channel_id=106

Gegenwart des Reiches Gottes

Jesus war Mystiker und als solcher von einer inneren Gotteserfahrung genährt und mit ihm verbunden.

Im Innen + Im Hier und Jetzt + Wirken in die dreidimensionale Welt

Das Reich Gottes ist im Inneren

Zuerst Innen, dann außen – von der Kontemplation zur Aktion

Jesus war kein Apokalyptiker – da wird er für mich gehörig missverstanden. Das Reich Gottes ist natürlich im Jenseits, also nach unserem Leben hier auf Erden erfahrbar. Gleichzeitig ist es teilweise oder ganz schon jetzt hier im Diesseits erfahrbar.

Das Reich Gottes ist inwendig in euch (Lk 17,21).

Das Reich ist zum Greifen nah...

Die Präsenz Gottes ist hier verborgen gegenwärtig

Das Paradies auf Erden?

Gleichnisse vom Königreich Gottes

Bilder für das Reich Gottes

Kein zukünftiges äußeres Reich – für mich eines der großen Missverständnisse in der Kirche, wenn die Kirchen meinen, Jesus habe von einem äußeren Reich gesprochen. Auch die Wiederkunft Christi ist ein internes Erlebnis – wird Christus in Dir geboren?

Hier und Jetzt

Präsenz = vgl. Achtsamkeit, Eckhart Tolle = Jetzt

Hier/Jetzt und So von Meister Eckhart

Das Wirken – die fünfdimensionale Welt⁷

Vor einigen Jahren gab es ein Gespräch im Großraumwagen auf einer Zugfahrt. Ein Bahai sagte:

Die Frage ist, ob du Materialist bist oder Spiritualist.

Was meinst du damit?

Ja, glaubst du an die Materie als die Grundlage des Seins oder an eine geistige Welt, aus der wir kommen und zu der wir zurückkehren. Oder ist das Leben hier, in der Materie mit den fünf Sinnen das Wesentliche. Unser Erdenleben hier?

Mich hatte damals seine Klarheit beeindruckt und dass er zu religiösen Themen so deutlich Stellung bezog.

Ich bin Spiritualist. Wir kommen aus der geistigen Welt und gehen nach unserem Tod wieder dorthin zurück.

Für mich gibt es fünf Dimensionen...

Die dreidimensionale Welt von Raum und Zeit und Materie. Das ist unser Wachbewusstsein im Alltag, unser Leben auf dem Planeten mit allen Begrenzungen und Möglichkeiten

Die vierte Dimension ist die zeitlose geistige Welt jenseits davon und angebunden.

Die Welt der Träume, der psychedelischen Erfahrungen, der Visionen, des Jenseits,

⁷ Versuch einer kleinen Kosmologie mit fünf Dimension. Ich bin kein Seher, aber Mensch mit Hausverstand und stelle es mir halt so vor.

nach unserem Ableben, in der Übergangsphase, das Reich der Engel und Dämonen, die unterschiedlichen Stufen/Räume für die Seele und das Herz.

Diese Welt überlagert unsere dritte Dimension. Wir können in den Träumen alle möglichen Welten besuchen und als Seele nach unserem Tod dort eintreten.

Die fünfte Dimension ist die Einheit mit Gott, der siebte oder letzte Himmel, das Einsein mit der Unendlichkeit, das Auflösen in der Einheit, der gestaltlose Paradies.

Auch dieser Ort kann zeitweise schon in der dritten Dimension erlebt werden, vielleicht noch eher nach dem Übergang nach unserem Erdenleben. Aus dieser Dimension ist unser Universum entstanden und auch alle Seelen, dorthin geht auch wieder alles zurück, zu seiner Zeit.

Das ist jetzt die einfache und noch nicht tief durchdrungende Kosmologie von mir.

Paradies/Himmel

Der Himmel ist im Jenseits, d.h. in der 4./5. Dimension, die jetzt erfahrbar ist und von der wir im Übergang des Todes etwas schmecken können.

Der Himmel ist

Das Gebet als Verbindung mit Gott

Gebet = Mit Gott auf Du und du sein, Begegnung, Dialog, Zuhören, das weltliche Loslassen und sich auf Gott hin ausrichten

Vgl. Gebetsstufen

Beten ≠ Bitten

Vom Beten - Das Vaterunser: 6,5-15

6:6 Du aber geh in deine Kammer, wenn du betest, und schließ die Tür zu; dann bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist. Dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.

Verborgene, still, nicht als Show, sondern nach Innen gehen,

6:7 Wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden, die meinen, sie werden nur erhört, wenn sie viele Worte machen.

Hören, Spüren, sammeln, die Gegenwart Gottes vorstellen, eintreten

Vater-Unser Jesus-Evangelium

6:9 So sollt ihr beten:

Unser Vater im Himmel, dein Name werde geheiligt,

6:10 dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf der Erde.

6:11 Gib uns heute das Brot, das wir brauchen.

6:12 Und erlass uns unsere Schulden, wie auch wir sie unseren Schuldnern erlassen haben.

6:13 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern rette uns vor dem Bösen.

6:14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, dann wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben.

6:15 Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, dann wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.

Auf die Stimme des Vaters hören

Leise Stimme, nicht im Sturm...

Horchen = Beten

Gabe der Unterscheidung

An den Früchten werdet ihr sie erkennen

Die Frohbotschaft = Anleitung zum Glücklichein?

Friedrich Nietzsche – Glückliche Christen Zitat

Euvangelium = glückbringende Botschaft

Einige Gleichnisse:

Perle + Acker

Wiedergefundenes Geldstück, Schaf...

Was ist Glück??

Nicht ein glückliches Ereignis, sondern tiefe Zufriedenheit, Geborgensein, geliebt sein, in Verbindung sein...

Seligpreisungen = glücklich sind die...

Jesus Ethik – Wegweiser fürs Leben

Vgl. 10 Gebote Moses = „Du wirst...“ statt „Du sollst...“
Ausdruck der erfahrenen Liebe Gottes
Liebesreligion vor Gebotsreligion
Anleitung zum Glück?

Lehre = Orientierung fürs praktische Leben + Erleuchtungsweg
Lehre = Leben

Wegweiser, Leitplanken, Selbsthilferatgeber ohne Praxis

Seligpreisungen?

Trost und Zuversicht

Die Goldene Regel: 7,12

7:12 Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen! Darin besteht das Gesetz und die Propheten.

Radikale Vertiefung der Tora – einige praktische Lebensrichtlinien

Zuerst spricht Jesus davon, dass nicht gekommen ist, um das Gesetz zu verändern, sondern zu erfüllen. Danach streicht er in den „Ihr habt gehört ... ich aber sage Euch“ eine Verschärfung und Vertiefung der ethischen Richtlinien vor.

Gedanken kommen vor den Taten

Wut - Totschlag

5:21 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; wer aber jemand tötet, soll dem Gericht verfallen sein.

5:22 Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt, hat den ersten Schritt zum Gericht getan.

5:23 Wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst und dir dabei einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat,

5:24 so lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe.

5:25 Schließ ohne Zögern Frieden mit deinem Gegner, solange du mit ihm noch auf dem Weg zum Gericht bist. Sonst wird dich dein Gegner vor den Richter bringen, und der Richter wird dich dem Gerichtsdienner übergeben, und du wirst ins Gefängnis geworfen.

Lüsterne Gedanken - Ehebruch

5:27 Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst nicht die Ehe brechen.

5:28 Ich aber sage euch: Wer eine Frau auch nur lüstern ansieht, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.

Sprichwort: Gedanken – Gewohnheiten

Vom Richten: 7,1-5

7:1 Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!

7:2 Denn wie ihr richtet, so werdet ihr gerichtet werden, und nach dem Maß, mit dem ihr messt und zuteilt, wird euch zuteilt werden.

7:3 Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem Auge bemerkst du nicht?

7:4 Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Lass mich den Splitter aus deinem Auge herausziehen! - und dabei steckt in deinem Auge ein Balken?

7:5 Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, dann kannst du versuchen, den Splitter aus dem Auge deines Bruders herauszuziehen.

Authentisch sein – radikale Ehrlichkeit

5:37 Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein; alles andere stammt vom Bösen. Nicht schwören...

Aufrichtigkeit, meine Gedanken, Gefühle, Bedürfnisse, Bitten ausdrücken
Meine Wahrheit sprechen

Vergeben

7x77 Vergeben

Usha-Ritual

Befreiung der Seele = Abschluss für mich

Ausgestreckte Hand für den anderen = Beziehungsangebot

Wiedergutmachung

Versöhnungsgespräch ala GFK

Sanftmut – Gewaltfreiheit - Von der Vergeltung: 5,38-42

5:38 Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn.

5:39 Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin.

5:40 Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel.

5:41 Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm.

5:42 Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab.

Hier gemeint: Ausweglose Situationen, wo mein Gegenüber Macht über mich hat (Zwangssituationen z.B. mit römischen Soldaten oder bewaffneten Räufern)

Pragmatisch: Wenn etwas stark von dir gefordert wird, dann ist das Leid beim anderen besonders groß. Ein Geben über das Geforderte hinaus kann den Dialog wieder fördern

Linke Wange = Schlag mit der rechten Rückhand auf die rechte Wange, mit der rechten Rückhand schwer auf die linke Wange zu schlagen = paradoxe Intervention

Unglaublich schwierig für mich im Alltag!!

Ein kleiner Glaubenskatechismus – FAQs

Einige irrelevante Fragen und Antworten, weil sie am Kern vorbeigehen, aber dennoch immer wieder vorkommen in der Auseinandersetzung mit dem Christentum.

Dabei sind die Antworten meine momentanen Sichtweisen, sie sich im Laufe der Zeit verändern können.

Und ich lade ein zum Widerspruch oder zu einer eigenen Stellungnahme. Es gibt ja kein richtig/falsch, sondern nur Argumente für bestimmte Positionen oder je nach Konfession allgemeine Dogmen von der jeweils zuständigen Lehrstelle.

Wie ist das mit dem Leid? Wie kann Gott das zulassen?

Letztendlich ist es nicht wirklich erklärbar und auch Unterschied, ob ich einer Person begegne, die gerade Leid erfahren hat. Dann tröste ich sie oder bin da, unterstütze nach besten Möglichkeiten. Oder ob es um eine „akademische“ Diskussion über das Eingreifen Gottes ist. Weil die Frage dahinter ist ja: Wieso greift Gott nicht schützend ein?

Die akademische Antwort ist: Weil Gott uns die Freiheit gegeben habe, unsere eigenen Entscheidungen zu treffen. Und wir mit den Konsequenzen dann leben können.

Darüber hinaus gibt es die Gnade, Barmherzigkeit oder Liebe von Menschen, die uns umgeben und uns Gutes tun, trotz unserer fehltritte.

Gott braucht die Lippen und Hände von Menschen, damit er/sie wirken kann. Daher ist ein Zulassen Gottes immer auch ein Wegschauen des Menschen in der Nähe.

Ist Gott jetzt allmächtig oder nicht?

Gott ist allmächtig und ohnmächtig, beides.

Meiner Meinung nach kann Gott in dem Bewusstsein eines Menschen soweit wirken, wie Platz in diesem Bewusstsein ist. Je reiner, je entwickelter, je erwachsener, desto größer ist das Wirken und das Machen Gottes.

Hat Jesus Wunder gewirkt?

Ich glaube ja. Vielleicht nicht alle, aber alles was im Laufe der Geschichte schon mal passiert ist, könnte auch von Jesus bewirkt worden sein. Es gibt eine Vielzahl von Heilungswundern bis in die heutige Zeit oder Spontanheilungen, die medizinisch wissenschaftlich nicht erklärbar sind. Sie geschehen.

Ob er wirklich auf dem Wasser gegangen ist oder Tote erweckt hat, das kann ich nicht sagen. Möglich ist es, wahrscheinlich eher nicht.⁸

Ist Jesus auferstanden?

Ich weiß es nicht. Markus spricht von einem leeren Grab als ältestes Zeugnis. Je später die Niederschriften sind, desto umfassender werden die Auferstehungserzählungen, bei Johannes gibt es sogar noch einen Nachschlag nach dem ursprünglichen Ende des Evangeliums.

Die Erfahrungen der Auferstehung haben neben der Geistausschüttung stark zum Glauben/Leben/Alltag der urchristlichen Gemeinde geführt.

Christus ist für mich lebendig, gegenwärtig als Lehrer und Freund. Wie z.B. meine Mutter für mich noch lebendig ist.

⁸ Vgl. dazu. <https://www.uibk.ac.at/theol/leseraum/texte/816.html>

In esoterischen Kontexten gibt es die Möglichkeit via Channeling mit aufgestiegenen Meistern zu reden. Darunter sind auch Jesus, seine Mutter Maria und Maria Magdala. Sie sitzen da oben oder in einer anderen Dimension neben uns und könnten als Ratgeber gefragt werden. Das spricht mich auch an.

Ist Jesus für meine Sünden gestorben?

Nein!!

Dahinter steckt der Glaube an die Erbsündenlehre, die ich nicht teile. Wir sind nicht kollektiv voll Sünde, wie uns Augustinus einreden möchte.

„Und Gott sah, dass es sehr gut war!“

Und was für ein Gottesbild steckt dahinter, wenn der Gott das Opfer seines eigenen Sohnes benötigt, um wieder die Liebe fließen zu lassen. Da ist der Vater im verlorenen Sohn deutlich gütiger und Gott kann da nicht hinter zurückfallen.

Jesus ist einen Prophetentod gestorben, als Ketzler und Kirchenkritiker oder Gotteslästerer.

Was ist dann Sünde?

Ich mag den Begriff nicht, weil er so überbetont wird in der christlichen Sündenlehre. Letztendlich heißt es zweierlei:

Getrennt sein von Gott, also abgesondert, nicht verbunden mit IHN. Das ist ja fast ständig der Fall bei uns, in dem Sinne sind wir alle Sünder 😊.

Oder Sünde wird im Sinne von „Fehler“ gedeutet, im Sinne von ein Ziel verfehlen.

Und wir schießen ständig daneben, kein Stürmer trifft immer das Tor. Das ist auch ein Normalzustand und okay.

Ist Jesus Gott?

Für mich ist er es nicht.

Kernsatz ist für mich seine Reaktion auf die Anrede „guter“ Lehrer: „*Weshalb nennst du mich gut? Es gibt nur einen, der gut ist, und das ist Gott!*“ (Mk,10/18)

Und sein wichtigstes Gebot das Schma Israel: „der Herr ist einer“

Seine „Ich-Bin“ Äußerungen in Johannes spricht er aus diese Stimme heraus, quasi aus Gott oder modern gesprochen, dem höheren Selbst.

Solche innere Einigungen gab es sicher (siehe Jesus als Mystiker), aber dass ich deshalb Jesus zum Gott mache: Nein.

Er war 100% Mensch mit dem Christus-Geist in sich, der inneren Verbindung zu Abba, aber vor allem Mensch.

Und was ist dann mit der Trinität?

Auch nicht meins 😊.

Ich mag das Bild von Gott als Gemeinschaft als drei vereint in Liebe zueinander. Weil wir Menschen auch soziale Wesen sind.

Ich mag das Dreifaltigkeitsfresko von Urschalling, wo neben Abba und Jesus die heilige Geistin weiblich dargestellt wird, in der Mitte von beiden, Sophia oder Ruach. Aber Jesus ist für mich ein Mensch, lebendig als Geistwesen wie andere Geistwesen z.B. Buddha, Sokrates, Konfuzius oder andere bedeutenden Wesen, die noch verehrt werden oder als Elementare im Bewusstsein der Menschheit sind.

Und natürlich drückt sich in diesen Wesen auch Gott aus, wie in jedem Wesen, aber für mich ist der Glaube an den einen Gott wichtig und schlüssig.

Was Maria eine Jungfrau?

Irgendwann ein Mal schon 😊.

Ich glaube nicht an die Empfängnis vom Heiligen Geist, sondern eher von einer normalen Zeugung durch Josef oder eine voreheliche Affäre und der Adoption durch Josef. Die Jungfrauengeburt ist Motiv der antiken Heldengeschichten und soll auf die Besonderheit von Jesus Christus hinweisen.

Was ist mit dem Magnifikat?

Ein wunderschöner Hymnus aus der jüdischen zeitgenössischen Literatur als Ausdruck des Offenseins vor Gott.

Auch wenn es nicht historisch war als Ereignis, drückt es doch eine Empfänglichkeit für Gott aus und in dieses Gebet kann man sich hineinstellen

Und die Kindheitserzählungen?

Märchenhafte Geschichten oder Meditationstexte, wieder um die Einzigartigkeit Jesu zu beschreiben: Er ist der Messias!

Wobei die Erzählung von Krippe schon schön ist, ein demütiges Bild eines Königssohnes und Anregung für alle, Flüchtlingen Obdach zu geben für eine Nacht.

Welche Bedeutung hat das Alte Testament?

Für Jesus und die jüdische Urgemeinde waren es die heiligen Bücher. Dabei scheint Jesus die Tora, Jesaja und die Psalmen besonders gemocht zu haben.

Wesentlich ist, ob sich in den Texten der liebende Abba-Gott findet oder Weisheit.

Die erste Predigt von Jesu in Nazareth drückt das wunderbar aus. Er liest nur die Gnadenbotschaft vor und bricht vor der Drohbotschaft einfach ab (Lk 4,18/19).

Viele Texte finde ich persönlich entbehrlich, einige Texte wunderschön z.B. Gen 1, Kohelet, einige Psalme, das Hohelied...

Und was ist mit dem jüngsten Gericht?

Gibt es für mich nicht, zumindest nicht in den Schreckensbildern, die teilweise vermittelt werden.

Gott liebt uns bedingungslos und das wird auch nach dem Ende des Erdenlebens so sein, sonst wäre Gott nicht treu.

Ich mag den Ansatz, dass Gott nach dem Tod gerade-richtet, dich auf-richtet zu dem Menschen, der du bestimmt warst. Und wenn du dann den Unterschied zwischen dem Potenzial und der Realität siehst, dann könnten Tränen kommen, ein Bedauern über den fehlenden Mut oder die vertanen Chancen.

Aber dann nimmt er uns in seine Herrlichkeit auf.

Gibt es ein Leben nach dem Tod?

Ja, so ich stark vermute.

Mir taugen dabei die Beschreibungen von Menschen, die eine Nahtodeserfahrung hatten. Bis auf wenige Ausnahmen sind sie größtenteils positiv, es gibt ähnliche Stationen und Elemente und sie wollen selten wieder zurück.

Was ist mit Karma und Reinkarnation?

Für mich sind beide das bessere Konzept für das Leben danach. Es ist beruhigend, eine zweite, dritte Chance zu bekommen und verschiedene Erfahrungen in verschiedenen Kontexten sammeln zu können.

Dabei mag ich die christliche Form der Reinkarnation, die über Daskalos so verstanden habe, dass ein Abstieg in eine niedrigere Form nimmer möglich ist. Also die göttliche Gnade verhindert eine Wiedergeburt als Wurm oder Wellensittich. Der Karma-Gedanke erfüllt so etwas das Bedürfnis nach kosmischer Gerechtigkeit und kann auch immer durch die Barmherzigkeit Gottes übertrumpft werden.

Was ist der Christusgeist oder das Christusbewusstsein?

Das drückt für mich die Perspektive, den Charakter des Christus aus, der in uns ist als Potenzial und in Jesus Christus im besonderer Weise gelebt wurde.

Wie die Buddha-Natur Ausdruck des gelebten Buddhas im Menschen ausdrückt, so ist der Christus-Geist oder das Christusbewusstsein die typisch christliche Perspektive. Dein kleines Ego ist zur Seite getreten und du schaust mit Christus Augen auf die Welt.

Wann kommt Christi wieder? Was ist mit der zweiten Wiederkunft?

Es geht darum, dass Christus in dir geboren wird, dorthin auf die Erde wiederkommt, nicht dass in der äußeren Welt Christus als Messias sein Comeback feiert. So stelle ich es mir vor.

Der Glaube, dass Jesus sich für eine wirkliche Königsherrschaft innerhalb der jüdischen Welt als Idealstaat oder Ähnliches vorgestellt habe, ist für mich eines der größten Missverständnisse in der Interpretation seiner Lehren.

Es ging um das innere Königreich und einer Gemeinschaft, die aus diesem inneren Erleben ggf. als Gemeinde zusammenlebt. Das ist schon schwer genug.

Und was ist mit dem Primat der römisch-katholischen Kirche?

Gutes Marketing und ein Märchenonkel Irenäus⁹, der von einer direkten apostolischen Sukzession spricht, ohne dass es von Seiten der Geschichtswissenschaft dafür Belege gäbe.

Im Jesus-Evangelium wird die Stelle „Auf diesen Fels möchte ich meine Kirche bauen“ Jesus zugeschrieben, nicht Petrus, was auch für mich glaubwürdiger klingt.

Für mich ist es eine Anmaßung und nicht gültig 😊 – jede Kirche ist gleichwertig.

Dabei mag ich dezentrale, eigenständige Gemeinden, die ähnlich wie die ersten Hausgemeinden leben und in denen auch Frauen Ämter innehatten.

⁹ Ist jetzt etwas polemisch. Letztendlich scheint nur der Patrologe Brox die Sukzession so anzuzweifeln und einen Alternativvorschlag zu machen. Allerdings rüttelt eine allzu kritische Theologie da an den Grundfesten des rk Selbstverständnisses. Daher vermute ich, dass wenn nur Außenseiter sich damit beschäftigen.

Meine Glaubenspraxis: Beten und so

Trennung religiöse Welt und Alltag leider immer noch vorhanden
Wenn ich bete, dann stehe ich außerhalb der Welt...

Verschiedene Praktiken

- Beten = Betten = im Bett liegen, eingehüllt und geborgen
- Achtsamkeit = Ganz in die Sinne gehen
- Lesen
- Vorträge hören v.a. Joel Goldsmith, Bill Skiles, Herb Fitch
- Exerzitien, christliche Ausbildungen z.B. Aufbrüche, Lehrgang Geistliche Begleitung
- Jetzt das Buch schreiben eine Form der spirituellen Reifung
- Dankbarkeit = Ja, Danke (David Steindl-Rast)
- Ethisch handeln: Win-Win-Lösungen + praktische Nächstenliebe
- Persönlichkeitsentwicklung als ein Bestandteil

Persönlichkeitsentwicklung

Vgl. <https://www.christianruether.com/fundus/>

- Inneres Reisen nach Klaus Lange
- Glaubenssatzarbeit nach Byron Katie
- Selbstempathie mithilfe der GFK
- Das Innere Team nach Schulz von Thun
- Selbstmitgefühl (Kristin Neff/Mindful self compassion)
- Aufstellungsarbeit
- EFT
- EMDR

Vision einer neuen Gemeinde

Ein Nachteil meines Patchwork-Daseins nach dem Austritt aus der katholischen Kirche ist: Ich bin allein! Ich habe keine passende Gemeinschaft.

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen...

Christsein als Gemeinschaftserfahrung – Früh beruft er Jünger, Ausgangspunkt die kommunistische Ur-Gemeinde

Ich bin auf der Suche nach der passenden Gemeinschaft ... gescheitert. Wirklich dogmatisch offen sind m.E. nur die Quäker und die Christengemeinschaft. Die Quäker sind klein, eher individualistisch und gehen mir zu langsam. Die Christengemeinschaft ist anthroposophisch und damit auch geprägt. Mir ist aufgefallen, dass ich eine Form von negativen Dogmatismus habe. Ich schließe sehr schnell verschiedenen Glaubensgemeinschaften aufgrund ihrer Vorstellungen oder Orthodoxie aus, anstatt toleranter zu sein und zu schauen, ob ich innerhalb des jeweiligen Kosmoses einen Platz finden könnte.

Ein Projekt wäre die Gründung einer Online-Gemeinde.

Widerstände gegen das Christentum, tw. Offene Fragen

Eine ganze Zeit lang und auch heute noch, schäme ich mich, mein „Christsein“ öffentlich auszudrücken. Manchmal scheint es mir einfacher, meine sexuellen Vorlieben zu teilen, als über mein Christsein zu sprechen. Dahinter steckt die Sorge, leicht verurteilt zu werden und in eine bestimmte Schublade gepackt zu werden, die wenig mit mir oder meinem Glauben zu tun hat.

Wenn ich in christlichen Kreisen darüber rede, ist es okay oder bin ich schon ein bunter Hund.

Wenn ich mich mit meinen Alltags-Freunden oder Kunden unterhalte, habe ich persönlich wenig negative Rückmeldungen erhalten. Weil ich nicht missioniere, sondern einfach von einem Teil meines Lebens erzähle.

Dennoch begleitet mich eine innere Schuld/Scham bzgl. des Christseins, was wohl mit der unrühmlichen Geschichte und Gegenwart meiner alten Kirche zu tun hat. Da habe ich derzeit noch nicht emanzipieren können.

Evtl. Gespräch Atheist/ Agnostiker/ Pharisäer/ Christ
Vgl. C.S. Lewis: Pardon, ich bin Christ

Nennen der Widerstände – Verständnis – Antworten von mir

- Bibel ist nicht das 1:1 Wort Gottes
- Kriminalgeschichte nach Deschner – Schandtaten der Diener Gottes
- Fundamentalisten – Dogmen, sie sagen, was man zu glauben hat
- Kirche ungleich Glaube
- Erfahrungen mit angestellten Mitarbeitern Gottes/ Schulen
- Hierarchie
- Uninspirierte Gottesdienste
- Gemeinden als Vereinsmeierei
- Drohworte
- Unangenehme Vater-/ Muttererfahrungen – Bilder
- Und was ist mit dem Leid? Wie kann Gott es zu lassen??
- Gebote – Verbote – Herzensfrömmigkeit versus Gesetzesfrömmigkeit
- Wie die Spreu vom Weizen trennen? – Unkraut?
- Trinität
- Glaubwürdigkeit der Kirche
- Missionierungen
- Weltfremde Behauptungen/ Dogmen
- Gottes Wille
- Karma und Wiedergeburt
- Für uns am Kreuz gestorben??
- Wunder möglich – argumentierbar, vgl. Lourdes/ dokumentierte Heilungswunder

Literatur und Ressourcen

Hier verzichte auf große gelehrige Werke zum Patchwork-Glauben oder einzelnen theologischen Fragen, sondern verweise nur auf ein paar inspirierende Schriften zum persönlichen Glauben

Kategorien für das persönliche Credo

Einzelne theologische Fragen

- Bild der Welt: Dualismus gut/böse
- Bild des Menschen: Erbsünde/ und es war „sehr gut“ – nach unserem Ebenbild
- Erbsündenlehre: Ja/Nein – „Und es war sehr gut!“ (die Ostkirche kennt sowas nicht, vgl. auch die fehlende Gnadenlehre)
- Sünde: Ursünde, was macht Sünde, Definition von Sünde = Ziel verfehlen, Trennung vom Göttlichen in mir
- Sündenvergebung/-aufhebung: Durch Leistungen, durch Gnade (Zorbas – Tafel mit Schwamm wegwischen, gar nicht vorhanden)
- Jenseitsvorstellungen: vgl. Dantes Göttliche Komödie oder: 4. Dimension = die gesamte geistliche Welt, 5. Dimension = der eine Gott
- Reinkarnation: Ja/Nein – Wie?
- Karma: Ja/Nein – Wie?
- Wunder Jesu: allegorisch – real
- Evolution – Kreation
- Reich Gottes nahe VERSUS Reich Gottes inwendig in uns
- Maria Jungfrau/ junge Frau
- Gebrüder Jesu = Gebrüder oder Cousins
- Jüngstes Gericht: strafend – gerade richtend?
- Zweite Wiederkunft Christi: äußerlich/innerlich
- Menschensohn = leidende Gottesknecht ODER Sohn eines Menschen
- Jesus war Jude – antisemitische Haltung
- Engel/Dämonen/Teufel: real oder unreal
- Eschatologie: <https://de.wikipedia.org/wiki/Eschatologie> - drei Formen, vgl. apokalyptische Perspektiven, Wiederkunft Christi
- Theodizee-Frage: Umgang mit dem Leid in der Welt (vermeintlichen Abwesenheit Gottes)
- Form der Gerechtigkeit: Auge um Auge, Feindesliebe/Weingutbesitzer
- Deutung von Jesus Tod: Opfertod – Prophetentod (für mich gestorben?)
- Willensfreiheit – Schicksal
- Gender-Bilder/Vorstellungen
- Verhältnis Materie – Geist (z.B. Docketismus = Materie unrein, Infinite way = Materia = Illusion)

Amtskirche

- Kirchenstruktur: zentralistisch – lokal, hierarchisch – konsensual
- Gebots-Religion/Liebes-Religion
- Credo-Abhängigkeit: von welchem Credo? – absolute Freiheit des persönlichen Glaubens (Christengemeinschaft/Quäker)
- Absolutheitsanspruch der jeweiligen Kirche VERSUS viele Wege führen zur Mystik
- Dogmatismus/Synkretizismus
- Priester als besonders geweihte Personen/nahe bei Gott – Priesterschaft alle Glaubenden
- Gehorsam innerhalb der Kirche: Wie ggü. Gott (stark) – nur persönlichem Gewissen (Quäker, Katharer), vgl. Zentralismus...
- Nähe zur Muttersprache – religiöse Sprache (Latein/Arabisch)

- Grad Umsetzung der Bergpredigt: Feindesliebe, Gewaltfreiheit
- Gebäude, Einrichtung
- Zölibat, evangelische Räte, Sexualmoral
- Taufe = Eintritt in die Gemeinschaft: Kinds-/Erwachsenentaufe
- Glaubensmonogamie = nur einer Kirche zugehörig oder mehreren (z.B. Christengemeinschaft)
- Beiträge zur Gemeinschaft: Spenden, Kirchensteuer
- Mission: ja/nein, wie stark und wo?
- Trennung Staat/Kirche
- Finanzierung: Spenden, Steuern

Spiritualität

- Grad des Gottvertrauens: ganz – gar nicht
- Kontemplativ – Aktiv (Bandbreite) oder beides: Beten, als ob alles davon abhinge; Arbeiten, als ob alles davon abhinge
- Alltagsnähe: z.B. viele Symbole im Judentum
- Glaubenspraxis: Sakramente, Kirchengang
- Gebet: formelle Gebete, inneres Beten

Alltagsorientierung

- Monogamie – unterschiedliche Lebensformen
- Unauflöslichkeit der Ehe VERSUS Ehe=Partnerschaft
- Heterosexualität = von Gott gewollt + Homosexualität unnatürlich VERSUS jede Sexualität von Gott akzeptiert
- Kein Sex vor der Ehe VERSUS safe, sane + konsensual
- Verhalten der weltlichen Autorität ggü: Gehorsam – Widerstand
- Diakonie/Caritas = gute Werke?
- Politisches Engagement

Zwei wichtige Gradmesser:

- Grad der Liebe: Selbstliebe, Nächstenliebe, Feindesliebe
- Grad der Toleranz ggü. Andersdenkenden, Wertschätzung anderer Glaubensformen (Konfessionen/Religionen)

Fragebogen zur persönlichen Glaubens-Biographie

Was sind meine besonderen Glaubenserfahrungen?

Wie habe ich Gott erfahren?

Wie wurde ich religiös sozialisiert?